



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Französische Journalistik im Jahre 1843 : zweiter Artikel.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908



Französische Journalistik im Jahre 1843.

Zweiter Artikel.

Ich beginne die zweite Reihe dieser flüchtigen Skizzen mit jenem Journal, welches vor ungefähr 8 Jahren eine so große Revolution in der französischen Presse hervorgebracht hat, indem es seinen Preis auf die Hälfte des bis dahin gewöhnlichen Abonnements-Tarifs ansetzte. La Presse, begründet von Emile Girardin, war das erste französische große Blatt, welches sein Abonnement auf 40 Fr. jährlich feststellte. Man erinnert sich wohl noch jenes Guelfen- und Ghibellinenkampfes zwischen den Vierzig- und Achtzig-Francis-Journalen. Jener Kampf war mehr als ein bloß pecuniärer, wobei es sich um Geldverlust und Gewinn handelte. Es war eine Lebensfrage für die ganze Oppositions-Presse. Emile de Girardin, der für sein neu begründetes Blatt eine Subsidie aus den Fonds secrets bekam, konnte allerdings sein Journal wohlfeiler geben, als die unabhängigen Blätter. Das Publicum, von dem ein großer Theil, wie natürlich, nach dem Wohlfeilen greift, strömte dem neuen Journal in Masse zu, und von diesem Tage eigentlich beginnt die absteigende Linie des National. Nur das Siècle, als dynastisches Oppositions-Blatt, konnte es wagen, von einer muthigen Actiengesellschaft unterstützt, mit Girardin's Presse um den Erfolg zu ringen. Wirklich theilte es ihn mit ihr; abgezwungen hat es ihn ihr jedoch nicht. Die „Presse“ zählt noch immer 15,000 Abonnenten. In seiner äußern Form ist dieses Blatt durchaus excentrisch; Freund und Feind werden, wenn es Noth thut, mit gleicher Heftigkeit darin angegriffen; es beschießt mit glühenden Kugeln den National, feuert auf das Siècle, verhöhnt die

Gazette und schlägt sich auf Tod und Leben mit dem Journal des Debats; es ist das streitsüchtigste aller Journale, stets schlagfertig und den Scandal eher suchend, als ihn vermeidend. Mögen Journalisten, zu welcher Farbe sie wollen, gehören: die „Presse“ wird ihnen beweisen, daß ihnen der gesunde Menschenverstand fehlt; wenigstens sagt sie dies tagtäglich, und sonderbar genug, in den meisten Fällen hat sie Recht. Die „Presse“ ist ein Regierungsblatt, obgleich nicht immer ministeriell; sie ist einem höhern Willen dienstbar und vertritt die dynastischen Interessen in allen ihren Details; aus diesem Grunde ist sie auch die feurige, unermüdliche Schildträgerin der Königin Christine von Spanien. Was hat man nicht Alles gegen ihren Begründer und Haupt-Redacteur, Emile de Girardin, geschrieben, gepredigt und gethan! Aber so oft man das kleine Männlein auch von seinem hohen Roß heruntergeworfen hatte und unter den Hufen zermalmt glaubte, immer raffte er sich wie durch ein Wunder wieder auf. Emile de Girardin ist unstreitig der frechste, aber zugleich auch der talentvollste unter den französischen Journalisten. Wie viel Speculationen hat er nicht bereits unternommen. Und die meisten sind für ihn wenigstens immer glücklich ausgefallen. Er begründete das Musée des familles und die Connaissances utiles, die noch immer 100,000 Abonnenten zählen. Er schuf das Panthéon littéraire und erhielt dafür von dem Ministerium des öffentlichen Unterrichts 20,000 Frs. Unterstützung, von seinen andern, bei Weitem weniger ehrenhaften Unternehmungen zu geschweigen. Emile de Girardin, in tiefer Armuth als unlegitimer Sohn geboren, hat bereits viele Millionen verschwendet, sein Vermögen mehr als einmal durchgebracht und doch wieder ein neues erworben. In dem gefährlichsten Spiel seines Lebens, in dem Duell mit Armand Carrel, ist er nicht nur Sieger geblieben, sondern die Folgen haben sich sogar, trotz des Hasses seiner Feinde, zu seinen Gunsten gestaltet. Sein Vater verbot ihm, seinen Namen zu tragen und doch wurde er Deputirter in der Kammer. Wie oft hat man ihm nachgewiesen, daß er seine Feder verkauft; wie oft hat man seinen Credit im Publicum vernichtet geglaubt, allein von allen Seiten angegriffen, stand er jedesmal auf der Breche seines leitenden Artikels, um dem Feinde die Spitze zu bieten und in dieser Beziehung zu handeln, wie Mithridat gegen Rom, der sich nicht begnügte, sich auf dem eigenen Grund und Boden zu ver-

theidigen, sondern den Krieg selbst in das Gebiet seiner Gegner verpflanzte. Vom Angeschuldigten machte er sich zum Ankläger und griff ohne Barmherzigkeit an, den Schleier zerreisend, der den falschen Patriotismus verhüllt und Wunden jeder Art und Farbe verdeckt hatte, weiße, rothe und dreifarbig. Er arbeitet sehr viel persönlich in seinem Blatte und stets im beißendsten Styl. Vor ohngefähr zwei Jahren machte Emile Girardin eine Reise nach Deutschland, gerade zur Zeit, als der Fürst Metternich auf seinem Schlosse in Johannisberg war. Auf seine Bitte erhielt er eine Audienz beim Fürsten Metternich und wurde sogar von diesem Staatsmanne der Curiosität willen zu Tische geladen. Als er jedoch den Vorschlag machte, sein Journal zu subsidiren, gab ihm der Fürst lächelnd jene Antwort, die seitdem so oft citirt wurde: „Wir haben es nicht gerne, wenn die Journale gegen uns schreiben; aber wir haben leider keine Mittel, um sie zu bezahlen, damit sie für uns schreiben.“ Einer der thätigsten Mitarbeiter der Presse ist Pérodeau; er ist mit drei oder vier Anstellungen begabt. Er hat seinen freien Zutritt bei Graf Molé und sieht die Minister oft; überdies gehört er zur kleinen Zahl der Tageblattschreiber, welche ein Cabriolet und einen Groom besitzen. — Madame Emile von Girardin, Gemahlin des Redacteur en chef, ehemals Delphine Gay und in jenen Tagen als Muse des Vaterlands bezeichnet. Sie unterzeichnet die bekannten *Courriers de Paris* des *Feuilletons* als Vicomte von Launay und zeichnet sich durch ihren Geist aus. Sie ist Verfasserin geschätzter Romane und Poesien, doch ihr fünfactiges Lustspiel: „die Schule der Journalisten“ wurde von der Censur nicht zur Aufführung zugelassen. Ebenso schrieb sie das Drama: „Judith,“ welches von der gleichzeitig erschienenen *Lucrèce* von Ponsard in den Hintergrund gedrängt wurde, aber reich an dramatischen Schönheiten ist. — Madame Sophie Gay, Mutter der Frau von Girardin, hat eine große Zahl nach Moschus riechender Romane ans Tageslicht gebracht. — Theophil Gautier, der *Feuilletonist*, ist einer der geistreichsten und originellsten Schriftsteller unserer Tage. Er schrieb *Made-moiselle von Maupin*, *Fortunio*, *das junge Frankreich*, und ganze Bände von Poesien. Der langhaarigste aller französischen Literatoren, durchzieht er Paris in einer Art Burnus, der ihm ein morgenländisches Ansehn gibt. Er ist ein Classikerfresser, gehörte ehemals zu

den wärmsten Vertheidigern der romantischen Schule und hat sich für Hernani, Marie Tudor und Lucrecia Borgia den Faustkämpfen des Parterres bloßgestellt. — E. Pelletan, nicht ohne Talent und Styl, der Saint-Simonist gewesen; er ist der Verfasser der Artikel, die Ein Unbekannter unterzeichnet sind; auch hat er ein Buch „Tribaldo“ geschrieben und ist außerdem Redacteur en chef der France littéraire. — Henri Berthoud, ein etwas kalter, weitausholender Erzähler, der übrigens nicht ohne Beifall schreibt. Er zeichnet sich in Ausmalung flamändischer Legenden aus, die er zu seinem besondern Studium gemacht hat. — Boutmy, ehemaliger Studien-Aufseher oder maître d'étude; seine Uebersetzung griechischer Schriftsteller, die er veröffentlicht hat, will eben nicht sagen, daß er griechisch zu lesen versteht. Man findet seinen Namen in allen Unternehmungen Emil von Girardin's genannt, dem er sein sehr bedeutendes Vermögen zu verdanken hat.

Der Courrier français. Dieses Blatt war bis um die Mitte des vorigen Jahres eines der einflussreichsten und obgleich es nur 4000 Abonnenten zählte, war es nicht minder bedeutend als das Siecle, dessen politische Farbe es auch vollkommen theilte. Die Kosten des Journals wurden jedoch durch diese Abnehmerzahl nicht gedeckt; in Folge dessen das Blatt verkauft werden mußte, in andre Hände kam und auch seine Redaction änderte. Es hieß anfangs, Herr von Rothschild habe den Courrier français an sich gekauft; es hat sich jedoch bald ausgewiesen, daß dem nicht so sei. Dieses Journal änderte sein Format und erschien in jenem gigantischen Groß-Folio der englischen Blätter, das bisher in der französischen Presse mit Ausnahme des verunglückten Temps, kein Beispiel hatte; allein, um nicht, wie eben der Temps, gleichfalls Schiffbruch zu leiden, mußte es nach einigen Monaten die Hörner wieder einziehen und mit einem ungeheuren Verlust seine Anglomanie bezahlen. Der Courrier vertritt jetzt mit nicht sehr besonderem Talent jene Fraction der Linken, die etwas heftiger ist, als die Dillon Barrotsche Partei; seine Redaction besteht aus Herrn Ardent an der Spitze, als Haupt-Redacteur, ein Mann ohne bedeutende literarische und politische Antecedentien. Antenor Joly, durch mehrere Vaudivilles und Artikel in verschiedenen Revues vorthellhaft bekannt, besorgt die Redaction des Feuilletons; Frédéric Soulié schreibt die Theater-

kritiken. Die hübschen, kleinen Novellen von Marie Nycard, wodurch sich sonst dieses Blatt auszeichnete, haben aufgehört und den großen handwürrigen Romanen Platz gemacht.

Die Gazette de France, das verbreitetste Organ der Legitimistenpartei. Dies Journal, welches unter den reactionairsten Verwaltungen der Restauration ministeriell war, ist jetzt unstreitig das radicalste aller französischen Blätter. Die Gazette verlangt das allgemeine Stimmrecht und ihre Doctrinen zeigen ein unglaubliches Gemisch von Royalismus und Republicanismus. In der That gehört dies Abend-Journal zu den allergefährlichsten und flößt der Regierung ernstliche Besorgniß ein. — Der Redacteur en chef, Herr Abbé von Genoude, ist ein Mann der großen Welt, der nach dem Tode seiner Frau in den geistlichen Stand trat. Er führt einen unausgesetzten Krieg gegen Louis Philipp und seine Dynastie, zu deren erbittertsten Gegnern er gehört; er selbst schreibt sehr viel in seinem Journal und leitet es mit der größten Thätigkeit. Seit Abbé Affre Erzbischof von Paris geworden, wurde ihm das Predigen verboten; auch findet sich die Gazette auf dem Index der verbotenen Schriften der päpstlichen Staaten. Man behauptet, Herr von Genoude habe bei seinem Journal mehr als 200,000 Fr. zugelegt; bei seinem großen Vermögen und hartnäckigen Charakter scheint er jedoch bereit zu sein, noch eine gleiche Summe zu opfern. So oft er sich übrigens zum Kammercandidaten machte, ist er immer durchgefallen; selbst in neuester Zeit, wo ihn Arago und die äußerste Linke unterstützten. — Ein fleißiger radicaler Schreier in der Gazette de France ist Herr von Lourdoueix, Censor (!) unter der Restauration und Verfasser mehrerer Werke, auf die er seinen Namen nicht jedesmal gesetzt hat. Er gehörte zu den reichlichst bezahlten Sinecuristen der frühern Regierung, was seine jetzige Unzufriedenheit wohl erklärt. — Beauregard schreibt gegenwärtig die Briefe der Nachbarin, die so viel Aufsehen erregten, als sie noch von Vossange verfaßt wurden. — Vossange, Mitarbeiter von Frédéric Soulié bei Abfassung seines Romans Clotilde. Er hatte die Gazette verlassen und schien seinen Frieden mit der Regierung abgeschlossen zu haben; doch war es mehr nur ein Waffenstillstand, denn heut' zieht Herr Vossange heftiger zu Felde, als jemals. — Nettement, Feuilletonist von Talent, der gleichzeitig zu den Redactoren der legitimistischen Mode gehört. —

Brisset beschäftigt sich mit kritischen und bibliographischen Artikeln; er ist der Verfasser mehrerer Romane. — Aubry Foucaut, der Gerant, begnügt sich damit, das Journal zu unterzeichnen. Die Gazette wird nicht in dem Bureau geschrieben, wie die übrigen Journale, sondern ihre Artikel und all ihre Angriffe finden die Werkstätte in Herrn von Genoude's Privatwohnung, der einen Cirkel von Neophyten um sich versammelt, die von ihm, dem Oberpriester, alle ihre Inspirationen erhalten. Die Gazette steht mit sämmtlichen Provinzial-Gazetten in regelmäßiger Verbindung und theilt ihnen Schlagwort und Parole mit. Seit dem neuen Jahre hat Herr von Genoude noch ein Blatt gegründet la Nation, welches der Schleppträger und Doppelgänger der Gazette sein soll. Es hat aber bis jetzt noch nicht Wurzel fassen können. —

Der Commerce, Organ der ehemaligen Linken, die sich nicht mit Herrn Thiers verbinden wollte und sich unter Herbet's Leitung von Odilon Barrot getrennt hatte. Dieses Journal wechselte seit wenigen Jahren mehrmals die Eigenthümer; es gehörte bald einer Gesellschaft französischer Colonisten der Oceans-Inseln, bald Herrn Mauguin, dem Prinzen Louis Napoleon und jetzt einem neu zusammengetretenen Vereine von Actionnairs an; der Commerce zählt drei bis viertausend Abnehmer. — Carl Lessens ist Redacteur en chef, ehemals Secretair des Herrn Mauguin, ein galliger unzufriedener Mann, der leicht in Wuth geräth und überall Polizeispione wittert; er ist ein geschwornener Feind von Thiers und Barrot und der eifrigste Gegner der Pariser Befestigungsarbeiten. — Mauguin, der Deputirte, schreibt nur selten, gibt aber dem Ganzen Tendenz und Richtung. Er verkaufte den Commerce dem Prinzen Louis Napoleon für einen enormen Preis und dieser entledigte sich seiner, wie er behauptete, nur durch einen Verlust von 300,000 Franken. — Massé führt die politische Direction, wobei er von Boniface unterstützt wird. — Jules David, der seine Romanfabrik mit Dampf betreibt, ist Haupt-Feuilletonist, während Madame Marie de l'Epinay den Courrier der Mode und der Tagesneuigkeiten abfaßt. —

Ein Journal, welches man in Deutschland wenig kennt, ist der Globe. Er ward gegründet, um die Interessen der französischen Colonien des Oceans zu vertreten, welche auch die Kosten bestreiten. Dies Journal ist ein Negerfresser in voller Bedeutung des Worts.

Man hat den Witz gemacht, daß seine Redacteurs sich von Mulattinnen-Beeffsteaks und von Negerrippchen nähren; dies Blatt vertheidigt außerdem noch Regierungsgrundsätze und den unbedingtsten Ministerialismus. —

Theodor Lechevalier, Redacteur en chef, ist ein Coloniebesitzer auf der Insel Martinique, die den Sklavenhandel früher eifrig betrieb. Diesem Schriftsteller fehlt es nicht an Wärme und Geist, aber auch nicht an barocken Ansichten. Der größte Theil dieses Journals wird jedoch von A. Granier von Cassagnac geschrieben, und dieser Mann gehört zu den Leuten, die in neuester Zeit sehr viel von sich reden machten; ehemaliger Redacteur der Debats und der Presse, wo er seinen berühmten Feldzug gegen Racine unternahm, zeigte er sich stets als einer der geistreichsten, aber auch als einer der leidenschaftlichsten Journalisten der Pariser Presse. Schreibt er einen polemischen Artikel, so bedient er sich nicht der Feder, sondern einer Keule, die er über den Häuptern seiner Gegner schwingt; er gehört zu den besten Streitern der Journalistik, versteht es jedoch nicht zu rechter Zeit anzuhalten, und zeigt sich oft taktlos. Guadeloupe, das er besucht hatte, ernannte ihn zu seinem Abgeordneten, doch wurde diese Wahl nicht bestätigt. Die öffentlichen Blätter haben seine Werke vielfach besprochen; er ist die eigentliche Seele des Globe, der durch ihn eine originelle Physiognomie gewonnen hat.

Der Univers ist ein religiöses Journal und vertritt die der Zurevolution anhängende Abtheilung des katholischen Clerus. Graf von Montalembert, Pair von Frankreich, war noch vor einem Jahre Beschützer dieses Blattes, das jetzt unter der speciellen Protection der Königin und der Prinzessin Adelaide stehen soll. Es zählte 1500 Abonnenten, bevor es mit der Union catholique verschmolzen wurde, die seine Abnehmer-Zahl um etwa 600 Nummern vermehrte. — Sein Redactions-Perfonal besteht aus Saint-Chéron, Redacteur en chef, sonst Saint-Simonist, jetzt zum Katholicismus bekehrt. Ein Mann von Talent, der Ranke's und Hurter's Geschichten der Päpste ins Französische übersehte. Ihm steht der Zutritt zu allen Ministern offen, auch ist er Generalinspector sämtlicher Wohlthätigkeits-Anstalten des Staats. Louis von Carné, Deputirter und ausgezeichnete Schriftsteller voll Thätigkeit, übrigens Adept jener socialen Partei,

die Herrn von Lamartine zum Oberpriester hat. Er gehört nächst dem zu den Mitarbeitern der *Revue des Deux-Mondes*. Henri Tournoux, ehemaliger Saint-Simonist, schreibt Aufsätze über Staatsökonomie. — Graf von Dorrer, aus elsassischer Familie abstammend, Verfasser des anonym erschienenen Werkes über die Verfolgungen, welchen die katholische Religion in Rußland ausgesetzt ist. In der letzten Zeit ist der „Univers“ von größerer Bedeutung geworden, da er in den Streitigkeiten zwischen der Universität und dem Clerus die Partei des letztern officiell vertritt.

Die *Quotidienne*, Organ der gemäßigten Legitimisten und jener Royalisten-Abtheilung, die von den ministeriellen Blättern als die „achtbaren Leute der Partei“ bezeichnet werden. Dies Journal hatte ehemals bedeutenden Ruf, und ist noch gegenwärtig gut geschrieben. — Hr. Laurentie, Redacteur en chef, verfaßte schon unter der Restauration religiöse und philosophische Werke, und alle seine Artikel tragen das Gepräge eines philosophischen Kopfes. Er ist Freund des Herzogs von Montmorency, der große Opfer für dies Unternehmen bringt. — Theodor Muret schreibt leitende und Feuilletonsartikel; seine Romane sind gut, seine Vaudevilles erträglich, seine Lustspiele schlecht. Merle, äußerst geistreicher Journalist der alten Schule, bekannt durch charmante Vaudevilles und durch seine „Gauserien“. Seine Theaterkritiken gehören zu den besten der gesammten Pariser Presse, und Niemand kennt die Bühne besser als er, was kein Wunder ist, da er lange Zeit Director des Theaters der Porte Saint Martin war.

La France, das Journal der alten Legitimistenpartei und der Voltigeurs von 1789. Seine Abonnentenzahl ist klein und noch täglich im Abnehmen. — Lebzig, der Redacteur en chef, hat sich als Verfasser einer im legitimistischen Sinne geschriebenen Geschichte von Frankreich, einen Namen unter den Seinigen gemacht. Der bekannte Vicomte D' Arlincourt, Verfasser des *Solitaire*, des *Polarsterns* und tausend anderer Publicationen, die bei ihrem Erscheinen immer Lärm und Scandal machten. Sein Styl hat etwas Verschrobenes und gewisse Versezungen, die sich kein anderer Schriftsteller in diesem Maße erlaubt. — Th. Anne, geistreicher Vaudevillenschreiber, redigirt die Theaterartikel.

Der *Messager*, ein halbofficielles Journal und Regierungs-

eigenthum, welches die amtlichen Neuigkeiten und telegraphischen Depeschen vier und zwanzig Stunden früher bringt, als die übrigen Blätter. Es wurde unter dem Ministerium Thiers dem Herrn von Walerski abgekauft und hörte erst seit dieser Zeit auf, der Opposition anzugehören. Die Politik des Blattes ist sehr unbedeutend, seine Feuilletons dagegen gehören den besten Schriftstellern an. Redacteur en chef ist Hr. Brindeau, ein ehemaliger Kaufmann, der auch die *Revue de Paris* und die *Revue du dix-neuvième Siècle* dirigitte.

Der *Moniteur parisien* war lange Zeit hindurch halbofficielles Organ der Regierung, die ihn gegen den Messager vertauschte. Seiner ehemaligen Bestimmung zurückgegeben und ohne Gouvernementsmittheilungen, blieb diesem Blatte keine andere Specialität, als die Pariser Tagesneuigkeiten und sogenannten petits faits auszubeuten. Sein Hauptredacteur, Hr. Baudouin, ist von merkwürdiger Thätigkeit, ein wahrer Ueberall — und — Nirgends, in den Ministerien sowohl, als in Theatern, Salons, Kaffeehäusern u. s. w. Er gehört zu den vorzüglichsten Actionnairs der *Gazette des tribunaux*, und obzwar er selbst wenig oder gar Nichts schreibt, so versteht er die Spalten des Journals doch reichlich genug mit allem Tagesklatsch, an dem es in Paris niemals fehlt. — Uebrigens gehört dieser *Moniteur* zu den Blättern von ökonomischer Redaction und zählt nur wenige Mitarbeiter.

Die *Gazette des Tribunaux*, das wichtigste aller juristischen Journale, dessen Actionnaire vortreffliche Geschäfte gemacht haben. Paillard von Villeneuve, Advocat am königlichen Gerichtshofe, ist sein Redacteur en chef und schreibt die Artikel der Jurisprudenz. — Vollis ist der Redacteur der *Cancans* und komischen Gerichtsscenen, die seit einigen Jahren die Lieblingsspeise des großen Publicums geworden sind und von deutschen Blättern mit einer Gewissenhaftigkeit übersetzt werden, die leicht verräth, daß die Uebersetzer diese kleinen trefflich componirten Lustspielszenen für authentische Actenstücke und wirkliche Ereignisse halten. — Vollis schreibt zugleich die Berichte über die Verhandlungen der correctionellen Polizei und ist der Advocat dieser Art Angeeschuldigten. Sein Geist und sein Einfluß sind bedeutend; er dukt fast alle General-Anwälte die seit 1830 einander gefolgt sind, hat bei allen Ministern und bei den Celebritäten der Magistratur freien Zutritt, ist decorirt und Ca-

pitain der Nationalgarde; die einzige Ehrenstelle, die er anzunehmen sich herbei ließ. Er gehört zu den Lebemännern erster Sorte! — James Rousseau, Gehilfe des Hrn. Bollis bei der Redaction seiner anziehenden Berichte über Polizei-Affairen und beim Leeren der Champagnerflaschen. Er ist als Wiskopf wie als Feinschmecker gleich bekannt; man nennt ihn gewöhnlich den Mann der Lampe. Als nämlich einst sein intimer Freund, Herr Romilie, (jetzt Präfect des Dordogne-Departements) bei einem reichlichen Souper mit ihm so lange thätig verweilt hatte, daß es nicht mehr möglich war, Hrn. Rousseau, der bis auf die Straße gekommen war und hier neben einem Gastein niederfiel, von der Stelle zu bringen, wurde der Beiratschte auf den Rücken gelegt. Um ihn nicht der Gefahr auszusetzen, von einem vorüberfahrenden Wagen gerädert zu werden, stellte man ihm eine angezündete Lampe auf den Bauch, welche wie ein Pharus leuchtete und ihn vor aller Gefahr beschützte. Seit jenem Augenblick erhielt er den Namen Lampen-Rousseau, um ihn von andern Rousseaus zu unterscheiden. — Vicomte von Cormenin, Deputirter und Verfasser der so bekannten Pamphlets, die unter dem Namen Simon so großes Aufsehen erregten. Cormenin ist ein höchst mittelmäßiger Redner, aber ein Schriftsteller voll beißender Satyre, der aus einem ehemaligen Royalisten zum modernen Republicaner wurde. Seine Artikel sind in der Gazette des Tribunaux immer auf den ersten Blick zu erkennen; auch behandelt er Rechtsfragen mit ausgezeichnetem Geschick. — Alle jungen Advocaten, deren Name noch unbekannt ist, beeifern sich um die Wette, ihre Aufsätze in diesem Blatte niederzulegen.

Der Droit ist ein zweites juridisches Journal, das Herrn Ledru-Rollin zum Hauptredacteur hat, einen mittelmäßigen Advocaten, bekannter als Deputirter und in neuerer Zeit als verunglückter Correspondent von D' Connell. — Herr Bazinerie, ein talentvoller Jurist, ist die eigentliche Seele des Droit. Das Journal du Notariat und noch einige andere juridisch-belletristische Blätter sind ohne Bedeutung und ohne Abonnenten.

Die Démocratie pacifique, das Journal der Fourieristen und Humoristen(?). An seiner Spitze steht Hr. Victor Considérant, einer der ersten Schüler Fourier's, ehemaliger Zögling der polytechnischen Schule und Hauptmann im Geniecorps, ein Mann voll Geist

und Eifer, der seit 10 Jahren die Phalange leitete und den Erdboden mit Phalanstères bedeckt zu sehen wünscht. Er gehört zu den kenntnißreichsten und scharfsinnigsten Schriftstellern der heutigen Bewegungs-Partei und ist das Oberhaupt der Socialisten. Ihm zur Seite stehen hauptsächlich die Herrn Cantagrel, Thouffemel und Raymond Brucker, welcher letztere unter dem Pseudonym Michel Raymond viele zum Theil socialistische Romane geschrieben hat. Auch einen in der deutschen Literatur nicht unbekannten Namen zählt die *Democratie pacifique* unter ihren Mitarbeitern, den Elsässer A. Weill, der bereits einige sehr heftige, durchaus nicht pacifique Artikel darin veröffentlichte. Das Journal besteht erst seit einigen Wochen; es läßt sich daher noch nicht viel darüber sagen.

Ich übergehe hier eine ganze Reihe von Journalen, die sogenannten Specialitäten gewidmet sind, wissenschaftliche, commerciale, religiöse oder auch solche, die, wie die neuen Journale *La Patrie*, *La Réforme* eine sehr zweifelhafte Existenz haben und vielleicht das nächste Jahr nicht mehr erleben. Ich gehe rasch zu den sogenannten kleinen Journalen über. Die Polemik der kleinen Journale, wie die des *Charivari*, des *Corsaire* u. ist der Regierung minder gefährlich, als die Batterien der großen politischen Organe, geworden; aber sie ist ihr dagegen viel schädlicher gewesen. Gegen Principien läßt sich kämpfen und siegen; ein solcher Sieg ist entscheidend; aber gegen Wiß und Spott ist ein Kampf unmöglich, und dem Sieger klebt darum nicht minder die Lächerlichkeit an, womit ihn das kleine Journal bespritzt. Der *Charivari* z. B. war es, der Louis Philippe in den Ruf des Geizes brachte; es dauerte lange, bevor sich die Nation überzeugte, daß dieser Ruf — wozu ursprünglich die weise Dekonomie Louis Philippe's, bevor er Monarch wurde, Veranlassung gab — nicht nur übertrieben, sondern durchaus falsch sei. Wer da weiß, was der König der Franzosen für Kunstschätze und besonders für seine Privatpassion, für seine Baulust, verwendet, wie unzählige Menschen und Familien aus der königlichen Privatschatulle unterstützt und unterhalten werden, — dem fällt es gewiß nicht ein, Louis Philippe geizig zu nennen. Ein großer Sinn für Ordnung regelt allerdings die Ausgaben des Hofes. Dies und die unzeitigen Forderungen einer Dotation für den Herzog von Nemours u. gaben den Feinden der neuen Dynastie Nahrung genug für ihre boshaften Pfeile. Da-

her kam es auch, daß der Charivari, wie antiroyalistisch er auch ist, o sehr von den Legitimisten unterstützt wurde und noch wird. Es waren dies lange Zeit seine eifrigsten Mitarbeiter und Abonnenten. Der Charivari zählt noch jetzt 3000 Abonnenten und wirft jährlich ein reines Benefice von 50000 Fr. ab. Er erscheint täglich, begleitet von einer witzigen, satyrischen, oft auch sehr gemeinen Lithographie; letztere wird dann noch in besondern Abdrücken extra in den Kunsthandel gebracht, was ein zweites reichliches Budget hervorbringt. Die Hauptredacteurs des Blattes sind Tarile Delord und Altaroche. Diese beiden Schriftsteller haben die Gabe, Alles zu karrikiren, und mit einer wahren Unererschöpflichkeit jeden Tag die nöthige Nahrung an salzigem Witz, bitterer Wahrheit und süßem Gift zu schaffen.

Laurent Jan hat sich nicht allein als satyrischer Schriftsteller, sondern auch als Maler bekannt gemacht. — L. Couaillhac ist das Factotum des Blattes und weiß über jeden Gegenstand seine Galle auszugießen, stets zu zwei Sous die Zeile. — Lombardy ist Verfasser der Carillons, d. h. der Calembourgs, welche jede Nummer zu schließen pflegen. — Director des Charivari ist Hr. Dutachy, ehemaliger Gerant des Siecle, das er auch begründen half. Er gehört zu den thätigsten Menschen der französischen Presse und war gleichzeitig Gerant des Siecle, Administrator des Droit, Director des Charivari, Director des Vaudevilletheaters, Director der Caricature, des Figaro, des Journal des Enfants, Haupt-Actionnair einer Buchdruckerei, einer Gesellschaft für Steinkohlen u. s. w. u. s. w.

Der Corsaire hat dasselbe Format wie der Charivari, aber nicht seine Lithographien und nicht seinen Geist, denn die guten Tage dieses Blattes haben ihr Ende erreicht, und die früheren witzreichen Redacteurs haben sich von ihm abgewendet, so daß es gegenwärtig nicht mehr als 600 Abonnenten zählt. Redacteur en chef ist Hr. Laurent, durch seine Calembourgs bekannt. Der Advocat Hr. Birmaitre schreibt die boshaftesten Artikel des Corsaire, ohne diese Waterschaft jedoch eingestehen zu wollen. Hr. Wiennot ist Directeur. Die Actien des Corsaire sind seit einigen Wochen an der Börse zu sehr billigen Preisen zu haben, was gewöhnlich ein Beweis nahen Unterganges eines Blattes ist. Als sein Nachfol-

ger und Erbe scheint das seit Neujahr begründete Spottblatt *Satan* auftreten zu wollen. Der *Witz* dieses Blattes ist jedoch viel zu plump; auch fehlt ihm die politische Keule; es erscheint bloß 2 Mal wöchentlich. Im Ganzen hat die Lust an diesen kleinen Blättern in den letzten Jahren sehr abgenommen; Börne hatte Recht, wenn er sagte: Die Franzosen sind ernsthaft geworden.

Die *Gazette des Théâtres* erscheint wöchentlich zweimal, und hat Hrn. Lireux zum Hauptredacteur, den Schrecken aller Schauspieler und Schauspielerinnen, der zugleich an der Spitze des Journals *La Patrie* steht. Als sein vorzüglichster Mitarbeiter muß Herr J. Arago genannt werden, der Bruder des Astronomen und als Weltumsegler nicht ohne Ruhm. Er schrieb Werke jeder Art und Größe, hat in fast allen Zeitblättern Zutritt, gilt für den stärksten Wortwizmacher des heutigen Frankreich und, obzwar seit einiger Zeit erblindet, ist er dennoch auch jetzt die wahre Stütze der kleinen Pariser Presse.

Die *Gazette musicale* kommt zweimal die Woche heraus und hat Hrn. Moriz Schlesinger zum Director, den Verleger der Meyerbeer'schen Opern und den Erfinder der Riesen-Anschlagzetteln zu 22 Fuß Länge.

Die *France musicale*, zweimal wöchentlich, mit den Brüdern Escudier an der Spitze, welche unzertrennlich und die wahren flammenden Zwillinge der Presse sind; sie unterschreiben auch die kleinste Notiz les frères Escudier.

Die *Sentinelle de l'Armée*, ein militärisches Journal, das wöchentlich nur einmal erscheint. Sein Hauptredacteur, der ehemalige Hauptmann Hr. Charles von Manduit, gehört der Opposition an, und er verfaßt beinahe alle Artikel allein, seit Marschall Soult allen Militärpersonen alle Journalschreiftellerei streng verboten hat.

Der *Moniteur de l'Armée*, das ministerielle Blatt, hat Hrn. Tarcy zum Redacteur.

Doch wie gesagt, wir wollen auf die Specialitäten = Journalistik hier nicht eingehen, weil sonst der Umfang dieses Artikels größer würde, als der Raum gestattet. Nur noch eines kleinen, wenn auch unbedeutenden Blattes geschehe hier Erwähnung; es ist dies der *Tam-Tam*, ein Journal, welches halb Unterhaltungs-, halb Annoncen-

Blatt ist. Dieses Blatt sucht die Annoncen der verschiedenen Schneider, Restaurants, Modehändler, Kuchenbäcker u. s. w., die sich in seinen Spalten ankündigen lassen, auf eine originelle Weise schmackhaft zu machen. Hier ein kleines Beispiel von der originellen Art, wie es dabei zu Werke geht. Der Tam-Tam beginnt eine seiner Novellen folgender Gestalt: Arthur von Souyal trat aus dem Hause Humanns (des Schneiders Nro. . . . in der *** Straße); er hatte einen Spazierstock von Verdier (Nro. . . . in *** Straße) in Händen. Nachdem er einige Augenblicke am Schaufenster von Euse (Nro. . . . in *** Straße) verweilt hatte, trat er bei Felix (Nro. . . . in der *** Straße) ein, um einige Pastetchen zu essen. Und so geht das durch mehrere Spalten fort. Der Redacteur und so ziemlich einzige Arbeiter dieses geschickten Blättchens ist Herr Clavel, ein geistreicher Vaudevillist.

Der Voleur, das Cabinet de lecture, das Echo de la Presse, der Compilateur, haben keine eigentlichen Mitarbeiter; ihr Hauptredacteur ist die Scheere, mit der die Feuilletons aus andern Journalen ausgeschnitten werden. Diese kleinen Freibeuter finden vielen Absatz in Deutschland, weil manche deutsche Redactionen und Lesecabinete glauben, daß sie darin den Extract der besten Pariser Feuilletons-Presse finden. Dies ist aber ein großer Irrthum; keiner von den bedeutenderen französischen Schriftstellern gestattet, daß man ihn in diesen kleinen Blättern nachdrucke, nur die unbedeutenden jungen Autoren dritten und vierten Ranges, die von den großen Journalen blos als Lückenbüßer gebraucht und schlecht bezahlt werden, suchen ihr Einkommen dadurch etwas zu erhöhen, daß sie mittelst einer kleinen Gratification dem Voleur u. einen zweiten Abdruck gestatten. Bei allen Feuilletons der Pariser Celebritäten wird man daher die Angabe finden: *Le feuilleton est la propriété exclusive du Journal; c'est pourquoi il ne peut pas être reproduit.* Die Abonnenten des Voleur, des Compilateur u. erhalten daher nur den Abfall der eigentlichen Presse, wozu wir ihnen den besten Appetit wünschen *).

*) Der dritte und letzte Artikel folgt im nächsten Hest.